

Warum Produktivität schneller steigern als Warenproduktion?

In einem Drittel der zentralgeleiteten Betriebe ist im ersten Halbjahr 1975 die Arbeitsproduktivität schneller gestiegen als die Warenproduktion. Das wird im Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Halbjahrplanerfüllung ausdrücklich hervorgehoben. Viele Betriebe haben die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent und mehr gesteigert, zum Beispiel das Eisenhüttenwerk Thale, VEB Berlin Chemie, Warnow-Werft Warnemünde, Modedruck Gera usw.

Damit beginnt sich mehr und mehr die Linie der 13. Tagung des ZK der SED im Leben durchzusetzen, die darauf gerichtet ist, „mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hohe

Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die Arbeitsproduktivität schließlich schneller als die Warenproduktion zu erhöhen und das Verhältnis von Aufwand und Leistung in unserer gesamten Volkswirtschaft entschieden zu erhöhen.“¹⁾

In diesem Zusammenhang wurde in einigen Brigadeversammlungen und auch in Zirkeln des Parteilehrjahres die Frage gestellt, warum wir eigentlich ausgerechnet der Arbeitsproduktivität soviel Aufmerksamkeit schenken, warum sie gar schneller steigen soll als die Warenproduktion? Ist nicht die Produktion der Waren für uns im Sozialismus das entscheidende Kriterium?

Wirkungsgrad lebendiger Arbeit erhöhen

Unbestritten besteht das Ziel der sozialistischen Produktion darin, die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung in immer höherem Maße zu befriedigen und dazu immer mehr Waren zur Verfügung zu stellen. Aber wie soll das geschehen, auf welchem Wege? Immer mehr und besser — das

kann auf die Dauer nur heißen, mit den vorhandenen Menschen als der Hauptproduktivkraft und im wesentlichen auch mit den vorhandenen Mitteln, bei ihrer ständigen Vervollkommnung, mehr zu produzieren. Und da spielt die Produktivkraft der Arbeit die entscheidende Rolle.

Was ist denn Arbeitsprodukti-

vität? Einfach gesagt, handelt es sich um den Wirkungsgrad der konkreten, gebrauchswertschaffenden Arbeit. Gemessen wird sie an der Menge der Produkte, die in einer bestimmten Zeiteinheit hergestellt werden — oder — was dasselbe ist — an der Zeit, die für eine bestimmte Produktionsmenge erforderlich ist. Das aber heißt: Alles, was mit Arbeitsproduktivität und ihrer Steigerung zusammenhängt, ist unmittelbar darauf gerichtet, mehr materielle und auch kulturelle Güter zu schaffen.

Arbeitsproduktivitätssteigerung ist daher eines der allgemeingültigen ökonomischen Gesetze und entspricht den Erfordernissen des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus. Dessen Inhalt besteht in der immer vollständigeren Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen und ihrer Persönlichkeitsentwicklung — und zwar durch die ununterbrochene Entwicklung und Vervollkommnung der gesellschaftlichen Produktion auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der immer produktiveren gesellschaftlich nützlichen Arbeit.²⁾

War diese konkrete Arbeit im Kapitalismus — dem Grundgesetz jener Ordnung entsprechend — lediglich Mittel zu dem Zweck, höchsten Profit zu sichern, wird sie im Sozialismus Mittel für höchste Bedürfnisbefriedigung der Menschen.